

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 8. Dezember 1889.

№ 142.

### Das Technische im Correspondent.

Auf den diese Frage behandelnden Artikel in Nr. 138 sind bisher nur zwei Rundgebungen eingegangen. Die erste lautet:

Der Herr Kollege L.-Hamburg nimmt den Standpunkt ein, daß unser Corr. im großen Ganzen ein „Fachorgan“ sei. Weiter betont derselbe, daß es zwecks Bildung unserer Mitglieder notwendig sei, den Raum für technische Fragen und deren Erledigung mehr auszuweiten resp. bestimmt abzugrenzen und zwar auf Kosten derjenigen Raumverhältnisse, welche meiner Meinung nach unbedingt notwendig sind, um unseren Mitgliedern in sozialen Fragen die gehörige Aufklärung zu geben und sie über dieselben auf dem Laufenden zu erhalten. Der Herr Kollege meint, man solle Leitartikel, Versammlungsberichte, Korrespondenzen usw. in den Papierkorb wandern lassen resp. kürzen, um hierdurch den genügenden Raum für die (seiner Ansicht nach wichtigeren) technischen Angelegenheiten zu gewinnen. Belehrungen über die Elementarregeln sollen den somit gewonnenen Raum nicht füllen, wohl aber vielleicht Besprechungen von Einsparungen usw. Wohlweislich hat die Redaktion erklärt, hier in keiner Weise entscheiden zu wollen, ein solches vielmehr den an dieser Stelle speziell sich Beteiligten überlassend. Von letzterem nun Gebrauch machend, erlaube ich mir, die ganze Angelegenheit näher zu beleuchten. Unser Organ im Verhältnis zu der großen Zahl der Mitglieder des V. D. B. ist in seinen Raumverhältnissen sehr knapp bemessen. Es ist dies jedoch der einzige Ort, wo man sich über Verhältnisse unserer Organisation und deren Angehörige orientieren kann. Durch möglichst ausführliche Berichte (entgegen der Ansicht der Redaktion) aus Gau- und Vereins- usw. Versammlungen ist es dem einzelnen möglich, sich ein klares Bild von den Zuständen unseres Gewerbes in Stadt und Land zu machen. Aber auch die Leitartikel sollte man, selbst wenn Wiederholungen statthaben würden, zum Abdruck bringen. Sind sie doch als Beweis besondern Interesses für das Wohl und Wehe der Angehörigen unserer Organisation anzusehen, und wer sich hierin versucht hat, wird zugestehen müssen, daß dies eine mühevoll arbeit „nach Feierabend“ ist, denn die hierzu notwendige Zeit wird eben der Erholung, vielfach aber auch dem Schlaf abgenommen. Würde man nun dergleichen Produkte, mögen sie Erzeugnisse gesunden oder ungesunden Geistes, Fragen oder Antworten oder auch beides in sich selbst ergeben, sobald ähnliche Meinungsäußerungen bereits bei der Redaktion eingegangen sind, einfach in den Papierkorb wandern lassen, so dürfte mit der Zeit wohl einer nach dem andern von den auf diesem Gebiete thätigen Kollegen die Feder bei-

seite legen und sich sagen: Es hat ja doch keinen Zweck!

Auffallend jedoch ist der bezügliche Artikel noch in der Beziehung, daß er jetzt für betreffenden Stoff einen bestimmten Raum im Corr. bezingen will, wo wir alle Spalten für Agitations- usw. Zwecke in Anspruch nehmen müssen! Haben wir wirklich die Klippe des 1. Januar 1890 glücklich umschifft, so sehen wir in der Ferne schon das Vorgebirge der nächsten Station, die zwei Jahre werden schnell entschwinden und hier ist die Bildung der Kollegen angebracht; mögen sie sich technisch zu streben bemühen, so weit es in ihrer Kraft steht, Handbücher gibt es ja deren genug, hier ist aber die Hauptsache die, daß ein jeder von uns in den Augen behält, daß nur Einigkeit stark macht! Und um dieses immer und immer wieder dem einzelnen ins Gedächtnis zurückzurufen, dazu dient unser Correspondent!

Berlin.

Soweit der Herr Einsender. Wenn er glaubt, daß wir die Berichte nicht ausführlich wünschen, so ist dies ein Irrtum. Die Bitte, dieselben kurz zu fassen, bezog sich auf die Fortlassung von Nebensachen und das ist schon darum nötig, um Allen Raum zu verschaffen. In betreff der Wiederholungen und Aufnahme aller Einsendungen wird man den obigen Anschauungen nicht folgen können. Taktik und Raum sprechen auch hier ihr Wort mit. Unsere Herren Mitarbeiter verschlossen sich dieser Einsicht daher nur selten. Hier wie in gar mancher Versammlung würde man sehr bald stürmisch „Schluß der Debatte“ verlangen. Im übrigen sind die Konsequenzen auch keine allzu schlimmen, da jedem sich im Rechte fühlenden Kollegen der Zentralvorstand als Entscheidungsbehörde zur Seite steht.

Die zweite Aeußerung zu der aufgeworfenen Frage stammt von dem bekannten vorzüglichen Accidenzsetzer der Ptererschen Hofbuchdruckerei in Altenburg, Herrn Wazulik. Derselbe schreibt:

Meiner Ansicht nach dürften alle technischen Artikel nur wenigen unserer Mitglieder zu gute kommen, so daß sich der Wert derartiger Artikel fragwürdig erweist. Dies wird durch die von mir innerhalb der Kollegenkreise gemachten Wahrnehmungen bestätigt und, obzwar ich als langjähriger Praktiker mich für alle technischen Artikel stets warm interessierte und noch interessiere, kann ich eben der gemachten Wahrnehmungen wegen mich für die Zumeisung der technischen Artikel in den Corr. doch nicht erwärmen — um so mehr, als in fast allen Vereinslokalen diverse Fachzeitschriften aufliegen und dadurch dem Bedürfnisse lehrlustiger Kollegen genügende Rechnung getragen wird. Ueberhaupt wirken technische Artikel ohne Sachbeispiele stets etwas ernüchternd und werden in Orten, wo Magen-

fragen am hauptsächlichsten erörtert werden, fast gar nicht gelesen.

Ich bin überzeugt, daß, solange die sozialen Krankheiten nicht aus der Welt geschafft werden, alle technischen Erörterungen wenig oder gar nicht nutzbringend bleiben.

Es ist daher gut, vorläufig alles Technische den Fachzeitschriften, die sich damit befassen, zu überlassen.  
Albin Maria Wazulik.

### Aufzeichnungen von der Pariser Weltausstellung.

(Fortsetzung.)

Zu ersten Stodwerke des Palais der freien Künste im Ausstellungsgebiete hatten die nordamerikanischen Buchhändler und Buchdrucker (nach dem offiziellen Katalog 50 an der Zahl) ihren Stand aufgeschlagen. In eleganten Bücherbinden luden zahllose aneinander gereihete Bücher in mehr oder minder prächtigen Einbänden zur unbeschränkten Durchblättern ein; der Fachmann indes fühlte sich bei deren näherer Besichtigung unzufrieden. „Die Amerikaner verstehen nicht — wie das Bulletin de l'Imprimerie sagte — das Größenverhältnis der Kolumnen zum Papier in wohlgefälligen Einklang zu bringen und den weißen Raum dem Inhalte nach sinngemäß zu verteilen; auch sind die schönsten Holzschritte, die gelungensten Kupfplatten mit einer befremdlich wirkenden Eintönigkeit gedruckt. Beim Farbendruck scheint die Ansicht vorzuherrschen: je bunter, je auffallender, insofern die grellen, schreienden Farben blenden.“ Außer den Vereinigten Staaten waren Argentinien, Chili, Mexiko, Salvador, Uruguay vertreten. — Eine schwerwiegende Höflichkeitsebeugung ward demjenigen zu teil, der die Ausstellung eines Buchdruckers von Venezuela besuchte. Im besondern Pavillon dieses Staates brachte die Regierungsdruckerei, welche von dem General, Deputierten, Fabrikanten und oftmaligen Landespräsidenten Guzman Blanco in Caracas gegründet wurde, allerdings Buchdruck-Erzeugnisse zur Anschauung. Jeder halbwegs wißbegierige Besucher erhielt einen dicken 320 Seiten starken Band unjunkt zum Andenken überreicht, der mit Plänen, Tabellen, Karten usw. gespickt in fünf Sprachen die Geschichte der vereinigten Republik Venezuelas zum Inhalte hatte.

Nachdem hiermit das Bemerkenswerteste, insbesondere des Sanges in der Pariser Ausstellung, dargelegt worden, mag von derselben eine kurzgefaßte Uebersicht des zweiten nicht minder wichtigen Teiles unseres Gewerbes, der mannigfaltigen Hilfsmittel des Druckes, folgen: Maschinen und Pressen nebst den zahlreichen beigeordneten Maschinen für Stein-, Zink-, Kupfer-, Licht- usw. Druck, der Perforier-, Falz-, Papier-, Schneide- usw. Apparate, von denen die meisten in der großen Maschinengalerie Ausstellung gefunden hatten.

Im allgemeinen trat nirgends eine neue Erfindung im Druckverfahren zu tage; aber in einzelnen war der Fortschritt in den zahlreichen Verbesserungen oder Abänderungen vieler Maschinenteile unverkennbar, besonders derjenigen, welche die gründlichere gleichmäßigeren Farbenverteilung und -verteilung, die feste unverrückbare Lage der Druckzylinder und die Erschütterung der Druckform betreffen. Es kann natürlich nicht unsere Aufgabe sein, die einzelnen Maschinen, deren jede, wenn auch von ein und demselben Fabrikanten herrührend, dennoch durchweg nach verschiedenen Systemen gebaut ist, hinsichtlich ihrer Vorteile oder Schwächen zu prüfen oder sie gar eingehend zu beschreiben; wir beschränken uns nur auf das ihnen

eigentümlich, charakteristisch. Der weitaus größte Teil der Maschinen war während der Tagesstunden fortwährend in Betrieb, so daß sich der besonders hierfür interessierende Besucher ein klares Bild von der Tätigkeit und den Vorzügen der einen oder andern derselben machen konnte.

Der offizielle Katalog zählte für Buchdruckmaschinen und Verwandtes 24 ausstellende Firmen aus Paris auf, 2 aus der Provinz, 2 aus Belgien, 1 aus England und 4 aus Amerika.

Angelehnt an die überwältigende Fülle der Pariser Aussteller dieses Fachzweiges im Vergleich zur verschwindenden Anzahl derer des Auslandes mußte ihnen notgedrungen abermals der Vorrang eingeräumt werden. Gerechtigerweise darf ihnen jedoch auch die Anerkennung nicht versagt bleiben, daß sie das für zeitweiligen und weitenweiten Transport an Lasten erprobte durch überaus reichliche Beschäftigung ihrer Fabrikate weit machten. So hatte die altbekannte Firma Witwe Muzet & Tiquet neue Druckmaschinen verschiedener Größen und Bauarten vorgeführt; unter ihnen eine Notationspresse mit selbstthätig wirkendem elektrischen Apparate, der den vollen Lauf der Maschine sofort hemmt, wenn durch Verküpfen oder Zerreißen des sich abwickelnden Papiers eine Unordnung entstanden ist; außerdem besitzt diese Maschine eine besondere Vorrichtung, zugleich während des Hauptdruckes etwaige Anzeigen oder einzelne Zeilen des Textes durch Buntfarbendruck auffallend hervorzubehben. Dann war neben einer Zweifarbenmaschine neuerer Zusammenfassung beachtenswerter eine Doppel-Schnellpresse, bei der die metallenen Spannhebeln zwecks Abschwächung der Stöße des Formensfundaments an beiden Enden durch Luftpumpen ersetzt sind. Für den Druck von Kupfer- oder Stahlstichen ist von derselben Firma eine Maschine gebaut und aufgestellt, welche in der Stunde bis zu 400 ganz zufriedenstellende Abdrücke zu liefern im Stand ist. — In der Nachbarschaft war der Pariser Maschinenfabrikant Derriey vertreten u. a. durch eine Notative von achtunggebietender Breite (allein die Papierrolle mißt von Saum zu Saum über 1,15 m). Diese Maschine ist bestimmt für Doppelreihen der Lanterne, von denen sie in der Stunde 36—40000 Nummern abwirft, das geschieht also in derselben Zeit 18—20000 Cylinder-Umdrehungen bzw. Abdrücke. Um bei solch angepannter Geschwindigkeit die allzu leichte Erhitzung der einzelnen Maschinenteile, vornehmlich der Farbwalzen, vorzubeugen, haben die letzteren einen auffallend großen Durchmesser und im Innern entsprechend weiten Hohlraum, durch welchen beständig erfrischender Luftzug streicht, den ihnen und dem ganzen Mechanismus während des Betriebes ein im unteren Raume des Maschinengestelles angebrachter Fächerzylinder zuführt. — Nicht weit davon befanden sich die Aufstellungen der Maschinenfabrikanten Chr. Barre mit zwölf Druckpressen und Boirin mit neun, darunter die größte Steindruckschnellpresse in der ganzen Ausstellung, versehen mit Hebefrahn und Zugwinde zum zweckdienlichen Hantieren schwerer Drucksteine. Augenblicklich vollführte diese Maschine den Druck von 1½ m großen Plakaten. — Der in den Fachkreisen der ganzen Welt hauptsächlich durch seine Anzeigen bekannte Ingenieur Marinoni in Paris wirkte auch hier bestehend durch seine bedeutende Anzahl von aufgestellten Druckmaschinen. Es waren im Ganzen fünfzehn, davon inkl. fünf Notativen allein neun für Buchdruck. Wie schon der Corr. in Nr. 53 und 57 d. J. des nähern erwähnte, ist eine Notative mit der Papiermaschine von Darby zum Drucke des Petit Journal verbunden, Papiergröße 76 : 53 cm, Schnelligkeit 12—14000 gedruckte, gleichmässige, gezählte und gefaltete Nummern in der Stunde. Eine zweite Notationsmaschine, etwas umfangreicher, jedoch nach dem Systeme der erst genannten gebaut, bringt in Doppelreihen 38—40000 Nummern oben erwähneter Zeitung in derselben Zeit hervor. Die dritte Notative, hoch im zweiten Stockwerke des Eiselturmes aufgestellt, besorgte den Druck des Ausstellungs-Figaro. Die vierte Notationsmaschine ist eine doppelte, d. h. sie besteht aus zwei selbstständigen, nur durch den Raum für den Falzapparat von einander getrennten Maschinen, welche je nach Bedarf einzeln oder zusammen wirkend in Betrieb gesetzt werden können. Eine jede für sich allein druckt, schneidet, zählt und faltet in drei halben Minuten in einer Stunde 11000 Doppel- = 22000 Einzelnummern von Zeitungen in der Größe des Figaro. Der Vorteil dieser Maschinen liegt hauptsächlich darin, daß selbige, durch die Einschaltung eines sonst ruhenden Triebrades mit einander verknüpft, zu gleicher Zeit Hauptblatt und Beiblatt der Zeitung verkaufsfertig ineinander falzen. Die Kolonnen sind dem entsprechend auf andre Weise „ausgeschossen“. Umfaßt das Beiblatt etwa nur zwei Druckzeilen, so wird die betreffende Maschine auf halbe Geschwindigkeit geregelt und derart bleibt das Ergebnis das nämliche. Bemerkenswert ist der verhältnismäßig winzige Umfang dieser Doppelmaschine im Vergleich zu ihrer eintäglichen Leistungsfähigkeit. Eine fünfte Notative weicht in der Bauart von den eben besprochenen Zeitungsdruckmaschinen etwas ab. Sie ist kerulen, in

Schnelligkeit den feinsten Illustrations- und Buntfarbendruck zu pflegen, und vermag mit Hilfe dreier Formencylinder, deren jeder von einem besondern Farbwerke bedient wird, drei verschiedene Farben auf ein und derselben Papierseite oder zwei auf der Schöndruck- und eine Farbe auf der Widerdruckseite zu liefern. Im Bedarfsfalle kann auch die vorgegebene Anzahl von Farben verdoppelt werden. Die übrigen vorgeführten Druckmaschinen Marinonis übergehend, sei nur als Merkwürdigkeit die von ihm in der Abtheilung des Kriegsministeriums auf der Esplanade der Invaliden aufgestellte „Regimentpresse“ hier beigefügt, welche die Truppen in einem Packwagen nebst dem benötigten Satz-, Schließ- usw. Material ins Feld mitführt. Es ist das eine kleine Druckmaschine, auf Kurbel- oder Pedalbetrieb stellbar, von großer Einfachheit und ungenüßlich starkem Baue, der möglicherweise einen hastigen Transport durch Dick und Dünn auszuhalten vermag.

Die lange Reihe der Pariser Aussteller mit ihren mehr und minder beachtenswerten Erzeugnissen des in Rede stehenden Sonderfaches wurde durch eine Linien-Druckmaschine, erfunden und verfertigt von Henri Briffard, geschloffen. Sie arbeitet selbstständig und bedarf keiner andern Aufsicht, als daß man ihr von Zeit zu Zeit das benötigte Papier riefweise liefern muß, von welchem sie Bogen nach Bogen einzeln aufhebt, anlegt, bedruckt und aufhängt. Eine ähnliche Maschine war auch von dem belgischen Fabrikanten de Kroyer vorgeführt. — In der englischen Abteilung, mitten unter einer Fülle von maschinellen Gegenständen aller Art, die aber nicht in geringster Beziehung zum Buchdruckgewerbe stehen, befand sich, von der Firma Duxton, Braithwaite & Smith aus Manchester empfohlen, das Modell (1/10 natürlicher Größe) einer Schnellpresse für Schön- und Widerdruck mit einem Druckzylinder, welcher sich im Betrieb in ein und derselben Richtung bewegt. Den Schöndruck erledigt die eine Hälfte des Cylinders, unmittelbar darauf wird der Papierbogen durch eine Wellenanordnung gefaßt, umschlagen und nach der andern Hälfte des Cylinders zum Widerdruck geleitet. Man erzählt, daß diese Bauart erst einige Monate alt ist und in der Praxis noch unentwöhnt, in bezug auf ihre Lebensfähigkeit noch keine weiteren bestimmten Schlussfolgerungen zuläßt. — Eine zweite Schnellpresse für Stahl- und Kupferdruck, erfunden von Guy und erbaut von Marinoni, zog hier auch die Aufmerksamkeit der Fachleute herbei. (Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

W. Aachen, 30. November. Die am 28. d. M. hier stattgehabte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, zu welcher Herr Döblin das Referat übernommen hatte, war bei einem Bestande von über 100 hiesigen Gehilfen, einschließend der vollzählig erschienenen Ortsvereinsmitglieder, von ca. 45 Kollegen besucht. Raum der vierte Teil der hiesigen Nichtvereinsmitglieder hatte der Einladung Folge geleistet und aus mehreren größeren Offizinen war kein einziger Gehilfe erschienen, was wohl auch zum großen Teil auf gewisse Vorkommnisse vergangener Zeiten zurückzuführen war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Einrufer und der Büreanwahl verbreitete sich Herr Döblin in 1½stündiger Rede über Zwecke und Bestrebungen des U. V. und hob dabei besonders die schlechten Zustände unsers Gewerbes in Rheinland-Westfalen hervor und betonte auch, daß stets überall dort für den Gehilfen am meisten zu wünschen übrig bleibe, wo der U. V. D. B., wie hier, am wenigsten Fuß gefaßt habe. Den Schluß der interessanten Ausführungen des Referenten bildete ein warmer Appell an den erschienenen besten Teil der hiesigen Nichtvereinsmitglieder, sich unsrer großen und starken Organisation anzuschließen. Lebhafter Beifall wurde dem Redner zu teil und die Versammlung dankte demselben durch Erheben von den Sigen. Nachdem noch mehrere Redner zum Beitritt ermuntert und auf die Worte des geehrten Referenten hingewiesen hatten, wurde die Versammlung gegen 1/11 Uhr vom Vorsitzenden mit einem Dankesworte für das Erscheinen geschlossen. — Nunmehr erfolgte noch ein gemüthliches Zusammensein der Kollegen, das um so mehr Erwähnung verdient, weil ein solches hier seit Jahren zu den Seltenheiten gehört. Wüßten auch in Zukunft die Aachener Kollegen sich mehr aneinander schließen und ferner nicht mehr zu dem Teile der Gehilfenschaft zählen wollen, welcher denjenigen Prinzipalen, die, wie die Stettiner Resolution beweist, bessere Zustände im Gewerbe zu schaffen geneigt sind, in unverantwortlicher Weise hindernd in den Weg tritt. Denn immer mehr drückt sich auch in Prinzipalskreisen die Ueberzeugung Bahn, daß das Bestehen unsrer Organisation ein Notwendigkeit ist, wie dies mehrere Artikel in dem hervorragenden Prinzipalsorgane beweisen. Jeder echte und rechte Kollege wird es mit uns freudig begrüßen, wenn der hierorts ausgefretete Same gute Früchte trägt und die dargebotene Hand ergreifen wird.

Berlin, 2. Dezember. Da in der Druckerei des Herausgebers der Deutschen Buchdrucker-Zeitung (H. Blante) keine tarifmäßigen Zustände herrschen, indem nach der von den Gehilfen aufgenommenen letzten Statistik drei Gehilfen mit je einem Lohnsage von 21, 24 und 25 Mk. und drei Lehrlinge beschäftigt werden, das genannte Blatt auch seit Bestehen die Prinzipalität gegen die Unterstützungsvereinsmitglieder aufzuheben und dadurch den von beiden Seiten gewünschten und angestrebten Frieden zu stören sucht, ferner stets bemüht war, die Ein- und Durchführung des vereinbarten Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs zu hintertreiben und somit schädigend auf das Buchdruckgewerbe und den Unterstützungsverein wirkte und namentlich in letzter Zeit in der gehässigsten und unmotiviertesten Weise gegen den verantwortlichen Redakteur unsers Vereinsorgans vorging, beschloß der Unterzeichnete, vom 1. Januar ab die Deutsche Buchdrucker-Zeitung nicht mehr zu lesen und alle Redaktionen unsrer Fachblätter sowie Vorstände von Mitgliedschaften usw. des In- und Auslandes zu ersuchen, diesem Beschlusse beizutreten. An Stelle des genannten Blattes werden wir die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker lesen, welche bisher bestrebt war, sich in anfänglicher Form mit den Gehilfen auseinanderzusetzen. Der Vorstand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Am d. Red.: Wir hatten in anbetragt der Tarifrevision im letzten Quartale von dem Blatte Kenntnis genommen, weil wir hier und da eine Meinungsäußerung von Prinzipalsseite darin erwarteten. Es fand sich aber wenig dieses Stoffes darin, die Prinzipalität benutzte vielmehr die Z. f. D. B. zu ihren Publikationen. So stand denn schon aus diesem Grunde bei uns fest, das Blatt wie früher seinem Herausgeber zu überlassen, denn dessen Privatanschaungen konnten uns nicht interessieren. Die Angriffe auf den Tarif, U. V. und uns waren ja nach den oben dargelegten Verhältnissen der Offizin des Blattes nur zu erklärlich und können den Angegriffenen bloß zur Genugthuung gereichen — aber bezahlen wollen wir sie nicht mehr.

K. Berlin. Am Freitage den 29. November c., abends 8 Uhr, tagte in Jordans Restaurant eine sehr zahlreich besuchte Allgemeine Schriftgießerversammlung, zwecks Besprechung resp. definitiver Beschlußfassung über den bevorstehenden Delegiertentag der Schriftgießer. Nach Wahl des Bureaus berichtete Herr Löhr über die gemachten Vorarbeiten der Berliner Kommission und zwar zunächst, daß an die Prinzipale Zirkulare verschickt worden seien, in welchen sie ersucht wurden sich mitzuteilen, ob sie geneigt sind, gemeinschaftlich mit uns einen einheitlichen Tarif für Deutschland zu schaffen. Auf dieses Zirkular gaben fünf Prinzipale ihre Zustimmung, da auch sie hierin den Weg zur Abschaffung der Schmutzkonzurrenz erblickten; es könnte ein Geschäft seine Gehilfen ebenso bezahlen wie das andre. Sodann wurde die Statistik bekannt gegeben. Nach derselben hat Berlin inkl. Prinzipale und Faktore 216 gelernter Schriftgießer (89 U. V.-mitglieder), 40 Lehrlinge und 34 nichtgelernte Schriftgießer (50 Komplettmachinen). Betreffs Aufbringung der Kosten des Kongresses wurde bemerkt, daß schon in voriger Versammlung beschlossen wurde, daß die Extraktoren so lange fortauern soll, bis die betr. Kosten gedeckt sind; außerdem wurde einstimmig beschlossen, die kleineren Gießstädte mit dem auf Berlin fallenden Prozentlage zu unterstützen. Als Zeit der Abhaltung wurde für die letzte Woche im Januar gestimmt. Als Ort wurde Frankfurt a. M. einstimmig angenommen. Bei Aufstellung der Tagesordnung für den Kongreß verlas Herr Löhr die von Leipzig aufgestellten Punkte, mit welchen man sich einverstanden erklärte, nur in der Reihenfolge der Punkte wollte man die Leipziger Kommission ersuchen, wenn möglich Punkt 5 mit Punkt 3 zu vertauschen. Es wurde hervorgehoben, daß die Organisation eigentlich die Kardinalfrage sei. Ferner bemerkte Herr Löhr, daß die Berliner wie auch die Leipziger Kommission einen Normaltarif-Entwurf aufgestellt habe. Die Verlesung desselben wird auf die nächste Versammlung verschoben und zwar soll jeder Kollege zuvor ein gedrucktes oder hestographiertes Exemplar erhalten. Beim 2. Punkt (Aufstellung der Delegierten) wurde beschlossen, acht Kandidaten, von denen die vier die meisten Stimmen erhaltenden als Delegierte gelten, aufzustellen; die zwei nächsten sind als Ersatzmänner zu betrachten. Aus einer großen Anzahl von Vorschlägen wurden hierauf acht Kollegen, welche die größte Stimmenzahl auf sich vereinigten, als Kandidaten aufgestellt. Vor Schluß fand folgende Resolution Annahme: „Die heute tagende Allgemeine Schriftgießerversammlung erklärt sich mit dem Beschlusse des Internationalen Arbeiter-Kongresses zu Paris über die Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages einverstanden und beschließt auch ihrerseits, den 1. Mai 1890 als Feiertag zu proklamieren.“ Schluß 11½ Uhr.

R. Düsseldorf, Ende November. Am 24. d. M. fand in M.-Stadt das eine Bezirksversammlung statt. Zu derselben hatten sich 20 Teilnehmer eingefunden



und zwar 11 Mitglieder aus Gladbach, 4 aus Düsseldorf, je 1 aus Krefeld und Rheyt und 3 Nichtvereinsmitglieder. Die Tagesordnung war folgende: 1. Bericht des Bezirksvorsitzers; 2. Bericht des Kassierers pro 3. Quartal 1899; 3. Bericht aus den Mitgliedschaften; 4. Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung; 5. Verschiedenes. Der Bezirksvorsitzer eröffnete die Sitzung und erstattete darauf seinen Bericht, berührte auch die innerhalb unserer Organisation vorgekommenen Änderungen und gab der Hoffnung Raum, daß dieselben auch in unserm Bezirk allseitige Unterstützung und Würdigung fänden und dadurch eine Aufbesserung der teilweise sehr schlechten Verhältnisse ermöglicht würde. Den 2. Punkt der T.-O. erledigte der Bezirkskassierer in gewohnter korrekter Weise. Der Stand unserer Kasse ist hiernach folgender: Einnahme: Allgemeine Kasse: 88 Mitglieder mit 901 Wochenbeiträgen à 50 Pf. = 450,50 Mk., an Einschreibgeld 3 Mitglieder à 3 Mk. = 9 Mk., Summa 459,50 Mk.; Zentral-Krankentafel: 98 Mitgl. mit 253 Wochenbeiträgen à 50 Pf. = 126,50 Mk., 98 Mitglieder mit 931 Wochenbeiträgen à 55 Pf. = 512,05 Mk., an Einschreibgeld 3 Mitgl. à 3 Mk. = 9 Mk., Vorschuß vom 2. Quartale 200 Mk. Summa 847,55 Mk.; Zentral-Zwangsbeitrag: 88 Mitglieder mit 977 Wochenbeiträgen à 20 Pf. = 195,40 Mk.; Gauskasse: 88 Mitgl. mit 901 Wochenbeiträgen à 10 Pf. = 90,10 Mk. Ausgabe: Allgemeine Kasse: Konditionslosen-Unterstützung am Ort an 4 Mitgl. 155 Tage à 1 Mk. 155 Mk., dito von der Reize 2 Mitgl. 7 Tage à 95 Pf. = 6,65 Mk., Uebererschuß 297,85 Mk., Summa 459,50 Mk.; Zentral-Krankentafel: Krankenunterstützung an 5 Mitgl. 48 Tage à 2 Mk. = 96 Mk., 5 Mitgl. 118 Tage à 2,25 Mk. = 265,50 Mk., 3 Mitglieder 42 Tage à 50 Pf. = 21 Mk., 2 Mitgl. 40 Tage à 60 Pf. = 24 Mk., Remuneration, Porto und Schreibmaterialien 9,58 Mk., Vorschuß pro 4. Quartal 200 Mk., Uebererschuß 231,47 Mk., Summa 847,55 Mk.; Zentral-Zwangsbeitrag: Uebererschuß 195,40 Mk.; Gauskasse: Konditionslosenunterstützung an 2 Mitgl. 10 Wochen à 3 Mk. = 30 Mk.; Verwaltungskosten: Porto und Schreibmaterialien 14,68 Mk., Abonnement auf den Corr. pro 4. Quartal für den Bezirksvorstand 1,50 Mk., Fahrkosten zur Bezirksversammlung in Krefeld, Vorsitzender und Schriftführer je 1,60 = 3,20 Mk., Beiträge für diverse konditionslose Mitglieder = 11,30 Mk., Remunerationen 7,44 Mk., Uebererschuß 21,98 Mk., Summa 90,10 Mk. Erwerbsfähig krank waren 3 Mitgl. 10%, Wochen, erwerbsunfähig krank waren 8 Mitgl. 25%, Wochen, konditionslos waren 7 Mitgl. 36%, Wochen. Bewegungsstatistik: Mitgliederstand Ende des 2. Quartals 73, neu eingetreten 3, zugereist 5, Summa 81; abgereist 3, ausgetreten 1, ausgegeschlossen 2, Bestand Ende des 3. Qu. 75. Hierzu kommen 15 nur der B. K. K. angehörende Mitglieder, davon in Düsseldorf 13; Gladbach 2. Zum Punkt 3 der T.-O. berichteten die Vertreter der verschiedenen Ortsvereine über die Tätigkeit derselben im 3. Quartale: Die Beteiligung der Mitglieder an den Vereinsversammlungen war durchschnittlich eine sehr schwache; gewiß ein trauriges Zeichen im Hinblick auf die wichtigen Vorkommnisse innerhalb unsers großen Ganzen. Möge auch hierin eine Wendung zum Besseren eintreten, zumal es unbedingt notwendig ist, daß die Mitglieder ihre Meinungen über die Vereinsangelegenheiten gegenseitig austauschen. Bei Punkt 4 der T.-O. wurde Düsseldorf als Ort für die nächste Bezirksversammlung festgesetzt. Unter Verschiedenes kamen mehr interne Angelegenheiten zur Sprache, über welche wir füglich hinweggehen können. Wir schließen mit dem Wunsche, daß die nächste Bezirksversammlung sich einer regen Beteiligung zu erfreuen haben möge, als ihre Vorgängerin.

**g. Aus Elsaß-Lothringen.** „Elsaß-Lothringen hat sich endgültig vom Allgemeinen Tarife losgesagt, indem die dort geltenden Lokaltarife günstiger seien“, so war es in dem Berichte zu lesen, welchen Herr v. d. Linde, Gehilfenvertreter des VII. Kreises, anlässlich der Beratungen der Deutschen Tariffkommission in Stettin abgab. Mander Kollege in Elsaß-Lothringen, welcher der „Magenfrage“ stets mehr Aufmerksamkeit schenkte, mag sich gefragt haben, von welcher Seite dem Gehilfenvertreter Herrn v. d. Linde diese schön klingenden, aber mit einem Fragezeichen zu versehenen Worte mitgeteilt wurden. Sind wir doch gerade hier in Neudeutschland in puncto Tarif schlecht bestellt. Und wo sind die oben bezeichneten „günstigen Lokaltarife“? Es mag ja sein, daß in Straßburg und Metz solche bestehen und dieselben auch „günstig“ sind, aber das ist noch lange nicht in ganz Elsaß-Lothringen der Fall. Wie sieht es z. B. in Milhausen, Colmar und in den übrigen Druckstädten unsers Landes aus? Haben diese beiden genannten Orte auch Lokaltarife? Was letztern Ort anbetrifft, so ist von einem Lokaltarife dafelbst nichts bekannt. Ober ist das Minimum von 18 Mk., was in einigen dortigen Druckereien als Norm gilt, günstiger als wie es der deutsche Tarif enthält? Es wird doch gewiß jedem Kollegen einleuchten, daß ob solcher vielfach vorkommender kärglicher Löhne bei den letzten Verhältnissen in unserm Lande die Bezeichnung

„günstiger Lokaltarife“ ein wahrer Hohn ist und daß man sich endlich einmal aufraffen muß, diesem Uebelstand energisch entgegenzutreten, entweder durch Schaffung eines eignen wahren „günstigen Tarifs“ oder durch festen Anschluß an die deutsche Tariffgemeinschaft bezw. an den U. B. D. B. Wir sind es nicht bloß uns selbst schuldig, geordnete Verhältnisse in unserm Gewerbe zu schaffen, sondern auch denjenigen Prinzipalen, welche jetzt schon auch ohne Tarif ihren Arbeitern das zukommen lassen was ihnen gebührt. Sind doch solche Prinzipale, die ihre Gehilfen mit förmlichen Hungerlöhnen abspießen, gerade diejenigen, welche ihren humanen Kollegen ob ihrer Konkurrenz mitunter die Existenz zu untergraben suchen. Da wir an die Einführung des 1890er deutschen Tarifs durch diese Lossagung von der Tariffgemeinschaft nicht denken könnten, so wollen wir wenigstens Hand anlegen, um bei der nächsten in zwei Jahren stattfindenden Revision entweder mit in der Reihe zu marschieren oder, wenn es nicht anders sein kann, vielleicht zu derselben Zeit die Einführung eines eignen Tarifs zu versuchen. Der Impuls dazu kann bald durch diesbezügliche Anträge zur nächsten Generalversammlung in Straßburg gegeben werden. Wenn auch, wie von verschiedenen Seiten eingewendet werden wird, die politischen Verhältnisse unsers Landes uns früher Schwierigkeiten bereitet haben, z. B. seinerzeit in Metz, so müssen wir, indem vielleicht jetzt von dieser Seite weniger zu befürchten ist, alles daran setzen und vorwärts schreiten, zumal ja auch jetzt der U. B. D. B. ruhig unter staatlicher Flagge seinen alten Weg geht. Darum beschäme man sich in den nächsten lokalen Versammlungen mehr als je mit dieser unsrer Lebensfrage, weise alle Parteilungen und sonstigen Mörgeleien bei Seite, suche auch diejenigen Kollegen, welche sich bisher weniger mit der für uns so wichtigen Lohnfrage befaßten, zu überzeugen und zu gewinnen, damit endlich einmal auch in ganz Elsaß-Lothringen für beide Teile, Prinzipale wie Gehilfen, geregelte und dem Gewerbe zum Segen reichende Verhältnisse geschaffen werden.

**-ch. Leipzig.** Bericht über die Hauptversammlung des U. B. D. B. vom 29. November im blauen Saale des Kristallpalastes. T.-O.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Einführung des neuen Tarifs; 3. Aufstellung eines Kandidaten zur Wahl des Redakteurs der Reform; 4. Fragekasten. Unter dem ersten Punkte teilte der 1. Vorsitzende mit, daß die in letzter Versammlung erwählten Wahlen von Delegierten zur Ortskrankenkassen-Versammlung nur alle drei Jahre vorgenommen würden und dieser Zeitpunkt erst nächstes Jahr eintreten sei; weiter verlas er ein Schreiben des Direktors des Reichstages, in welchem der Empfang der von der vorigen Versammlung beschlossenen Erklärung bezgl. der Reform bestätigt wie auch die Weiterverbreitung derselben unter die Reichstagsabgeordneten versprochen wird; dann wies derselbe auf die zur Ausführung kommende Telefonanlage, nach deren Fertigstellung es sich der schnellen Vermittlung etwaiger Arbeitsgelegenheit wegen notwendig mache, ein geeignetes Lokal zum zwanglosen Aufenthalt für die Konditionslosen zu bestimmen, welches dieselben zu feinen Ausgaben zwingt, trotzdem aber alle Annehmlichkeiten eines gewissen Verkehrs in sich schließt, und endlich macht er bekannt, daß der Prozeß Kofler contra U. B. am 30. November zur Verhandlung stehe. — 2. Punkt. Der Vorsitzende verlas ein Zirkular des B.-B., in welchem zum gemeinsamen und einheitlichen Handeln bei der bevorstehenden Tarifeinführung ermahnt wurde und da nun ein Anschreiben der Prinzipalvertreter der deutschen T.-K. an alle Prinzipale betreffs Anerkennung des neuen Tarifs als auch dieser letztere selbst zur Verteilung gelangt seien, so empfehle es sich, gleichzeitig in allen Druckereien am 7. Dezember seitens der Gehilfen anzufragen, wie sich die Prinzipale zum neuen Tarife verhalten. Seitens der Versammlung erkannte man die Notwendigkeit derartigen Vorgehens an und beschloß demgemäß. Gleichzeitig kam eine zwischen Vorstand und Tariffkommission entstandene Differenz zur Sprache, welche Angelegenheit aber zu sehr lokaler Natur ist, als daß darauf hier näher eingegangen werden könnte; erwähnt sei nur, daß, um darüber hinwegzukommen, folgender Antrag gestellt und auch angenommen wurde: „In anbetragt, daß die Zeit für eine Auseinandersetzung über die Kompetenz des Vereinsvorstandes sowie der Kommission für Tarifangelegenheiten Leipziger in Tariffachen jetzt eine ungeeignete ist, und daß ferner kein sachlicher und dringlicher Anlaß vorliegt, vor der Einführung des Tarifs am 1. Januar eine Änderung der jetzt üblichen Handhabung der Wahnehrung der tariflichen Angelegenheiten vorzunehmen, beschließt die heutige Hauptversammlung, die freitägige Angelegenheit zu vertagen und beauftragt den Vorstand, nach dem Einführungstermin in einer Versammlung den Mitgliedern bestimmte Vorschläge über eine prinzipielle Regelung dieser Kompetenzfrage vorzulegen.“ — 3. Punkt. Seitens des Vorsitzenden als auch aus der Mitte der Versammlung wurde an den bisherigen Redakteur der Reform das Ersuchen gerichtet, noch ein weiteres Jahr diesem Amte vorstehen zu wollen, doch lehnte

dieselbe definitiv eine Wiederwahl aus wohl anzuerkennenden Gründen ab und da aus der Versammlung kein Vorschlag kam, wurde der Vorstand beauftragt, in alternativer Zeit unter Hinzuziehung des jetzigen Redakteurs diese Angelegenheit zur Erledigung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Aufhebung der Reform angeregt, weil doch der eigentliche Zweck derselben durch die Verschmelzung des U. B. D. B. mit dem U. B. als auch durch die Redaktionsveränderung des Corr. beseitigt sei. Doch fand diese Ansicht keinen Anklang, weil, wie die meisten Redner ausführten, die Reform vor allem kein Konkurrenzblatt sei, vielmehr sich den veränderten Verhältnissen wohl anzupassen gewußt habe, und ferner sei das Blatt sehr geeignet, die vielen lokalen Vorkommnisse, zu deren Bepfehlung so wie so der Corr. nicht hinreichend wäre, ausgiebig zu behandeln. Zum letzten Punkte, Fragekasten, lagen einige Fragen vor, welche von mehr untergeordneter Bedeutung waren, weshalb hier nicht näher darauf eingegangen werden soll; dieselben fanden soweit als möglich vom Vorsitzenden ihre Beantwortung und schloß hierauf derselbe die Versammlung.

**F. Stuttgart.** (Schriftführer-Versammlung vom 27. November.) T.-O.: 1. Bericht der hiesigen Kommission; 2. Endgültige Beschlüsse über die Abhaltung des Delegiertentages; 3. Wahl eines Delegierten; 4. Verschiedenes. Anwesend waren ca. 30 Kollegen. Unter Punkt 1 berichtete der Vorsitzende über den gegenwärtigen Stand unsrer Angelegenheit und die in letzter Zeit mit der Hauptkommission unterhaltene Korrespondenz. In betreff des Ortes zum Delegiertentag entspann sich eine lebhafte Debatte, schließlich wurde jedoch Frankfurt mit allen gegen eine Stimme gewählt, da, wie einige Redner hervorhoben, die dortigen Kollegen einer Aufrüttelung am meisten bedürftig seien. In bezug auf die Zeit zur Abhaltung des Kongresses acceptiert die Versammlung den Vorschlag der Leipziger Kommission und überläßt dieser auch die nähere Bestimmung des Tages. Zu der T.-O. des Delegiertentages wurde vorgeschlagen, folgendes hinzuzufügen: Abschaffung der Zubausarbeit als da ist: Schleifen, Montieren, Schneiden usw., ferner wurde der Delegierte beauftragt, für eine 9stündige Arbeitszeit inf. je ¼ Stunde Frühstücks- und Vesperpause einzutreten. Zur Delegiertenwahl beantragte Herr Sailer, dieselbe durch Urabstimmung vornehmen zu lassen, um auch den älteren Kollegen und denen, die am Besuche der Versammlung verhindert waren, Gelegenheit zur Abstimmung zu bieten. Der Antrag wurde angenommen und drei Kandidaten aufgestellt. Das Resultat ist folgendes: Herr Baumgartner (Wauer & Co.) wurde als Delegierter gewählt, Herr Sailer (Gehr. Kröner) als dessen Stellvertreter. Unter Verschiedenes beantragt der Vorsitzende noch zwei weitere Mitglieder in die Kommission zu wählen. Der Antrag wurde angenommen und befehlt die Kommission jetzt aus folgenden Kollegen: Sailer, Vorsitzender, Meerboth, 2. Vorsitzender, R. Fritsch, Schriftführer, Ant. Wäger, Kassierer, Babitz, Hamppe, Beisitzende. Sodann wurde noch beschlossen, die Beiträge zu den Kosten des Delegiertentages bis zum 10. Dezember vollständig einzuzahlen. Um 10 ¼ Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, welche einen recht befriedigenden Verlauf genommen hatte, mit der Ermahnung, fernerhin treu zur Sache zu halten.

### Rundschau.

Wir erbitten uns sofortige Mitteilung von neu eröffneten Buchdruckereien und neu erschienenen Zeitungen, Bestellungen, Preysproben, Berufs- und Geschäftsinhalten und allen in unser Fach einschlagenden Begebenheiten. Porto wird auf Verf. vergütet.

Eingänge an Drucksachen. Von der Mitgliedschaft des U. B. Barmen die zur 25jähr. Jubelfeier ihres Bestehens hergestellten Arbeiten: Festschrift, Programm und Lieber. Die Karte wurde bei W. Wandt gedruckt und ist bezüglich des Druckes und in den Farben gut zu nennen, der Satz der Umrahmung läßt dagegen zu wünschen übrig; die Böllmersche Renaissance-einfassung ist in den horizontalen Leitern sehr mangelhaft zusammengeleitet. Der das Programm und die Lieber umschließende Umschlag, welcher wie diese bei Fr. Staats gedruckt wurde, ist dagegen sowohl in bezug auf Druck und Farbenwahl wie auch bezüglich des Satzes eine sehr gute Arbeit, wie man sie selten zu sehen bekommt. — Von Herrn F. M. Burger, Maschinenmeister der Fr. Wagnerschen Buchdruckerei in Freiburg i. B. eine Anzahl Accidenzarbeiten, welche sich alle in Satz und Druck durch eine geschmackvolle Ausführung auszeichnen. — Aus Danzig wurden uns einige Drucksachen zugesandt, welche wir als wahre Karikaturen unsrer Sammlung „Billig und schlecht“ einverleiben konnten. Setzer und Drucker der betr. Druckerei haben augenscheinlich alles andre, nur nichts vom Buchdrucke gelernt.

Der Tarif im Reichstage. Bei Beratung der Anträge Lorenz ergriff der konservative Reichstagsabgeordnete Hofbuchdruckereibesitzer Henning (Weiz)

das Wort und führte u. a. aus, daß die Arbeiter-  
schußgesellschaft vor dem Kleinbetriebe durchaus nicht  
Halt machen dürfe. „Um meinen eignen Beruf  
anzuführen,“ sagte er, „geben z. B. die großen Buch-  
druckereien jedenfalls den Arbeitern selbst viel weniger  
zu Klagen Anlaß als die kleinen, und in keinem  
Gewerbe ist die Vertretung der Arbeiter so geregelt  
und das Zusammenwirken mit den Arbeitgeberern wie  
dort; das Hindernis für eine geistliche Entwicklung  
des Tarifwesens aber liegt lediglich in den kleinen  
Druckereien, die unter dem Schutze der Fabrikgesell-  
schaft nicht stehen und die zu einem großen Teil als  
Zuchtskatten für Lehrlinge dienen, Geschäfte, welche eine  
ungefunde Konkurrenz verursachen usw.“ Herr Henning  
hatte mit letzterem gewiß sehr recht und würde ihm der  
geregelt Teil des Buchdruckgewerbes sehr dankbar sein,  
wenn er demnächst auch den Anstoß zur staatlichen  
Ordnung des Lehrlingswesens durch diesbezügliche  
Vorschläge gäbe. Material könnte ihm massenhaft  
zugestellt werden und den Lehrlingsausbeutern wäre  
der öffentliche Pranger sehr zu wünschen.

Stellenvermittlungsbüreaus scheinen jetzt  
in voller Blüte zu stehen. Ein Kollege suchte im  
Anz. f. Dr. mittels Anzeige Kondition und erhielt  
darauf nicht weniger als drei Zusendungen solcher  
Agenten. Die Graph. Vermittlungs-Anstalt Fr. Wobelle  
in Frankfurt a. M. ist angeblich „durch die bei ihr  
täglich immer mehr zunehmende Nachfrage der renom-  
miertesten Druckereien im In- und Auslande nach  
tüchtigen Kräften in der Lage, in allen Zweigen des  
Druckergewerbes ihren Bewerbern gut dotierte Kon-  
ditionen zu verschaffen.“ Um eine solche zu erlangen  
ist aber vorerst vorzubereiten, sich für 20 Pf. das „Regle-  
ment“ der Anstalt kommen zu lassen; Gebühren nach  
Antritt der Stellung. — Das I. Zentral-Stellenver-  
mittlungsbüreau für die Buchdruckerei- und Litho-  
graphenbranche (F. G. Heuschaber, Dessau) schätzt seinen  
Wert unbedingt höher ein, denn wer ein Stellengeuch  
an dasselbe richtet, hat sofort Mk. 2,75 mit einzusenden.  
Die dritte Dferte ist verschleiert, eine Firma in Erfurt  
verlangt einfach „gefällige Dferte“. Das Befehlen  
dieser „Büreaus“ läßt einen tiefen Blick in die trau-  
rigen Verhältnisse des Gewerbes thun, welche es ver-  
schulden, daß die vertrauensseligen Arbeitslosen ihre  
wenigen Groschen an diese Vermittler wenden. Es ist  
dem Buchdruckgewerbe nicht würdig, daß sich seine  
Angehörigen wie Gesinde vermieten lassen, auch treten  
renommierte Druckereien direkt auf den Arbeitsmarkt  
und verschmähen die Dienste solcher Herren. Wir  
wären neugierig, über die segensreiche Tätigkeit der-  
selben etwas mehr zu erfahren.

Ein abgeklühtes N.-B. Die Kontortür für einer  
größern Druckerei in Leipzig wird geöffnet und vor  
dem Faktor steht eine männliche Gestalt. „Entschuldigen  
Sie, könnte ich vielleicht Kondition auf ein Gezer  
erhalten?“ — „Was können Sie denn?“ fragt der  
gutgelaunte Faktor. — „D, ich kann Werk, Zeitung,  
Annoncen, Tabellen setzen“ antwortet der Befragte  
freundlich und setzt, als ihn der Faktor mit einem  
„So, so!“ bewundernd und sinnend anblickt, in schmelzen-  
dem Tone triumphierend hinzu: „Ich bin auch Nicht-  
vereinsmitglied!!“ — „Das ist mir vollständig  
Burschi und Arbeit habe ich für Sie nicht“, schallt es  
nachlässig zurück und betreten lacht der Schlaumeier  
die Thür, merkend, daß die Aktien der N.-B. sinken.

Waldbows Archiv. Das erste Heft des 27. Ban-  
des ist in reicher Ausstattung erschienen. Textlich be-  
ginnt ein Artikel über die Herstellung von Landkarten  
für und durch Buchdruck, während der Artikel über  
den Buntdruck auf Buchdruckpressen von A. Walbow  
fortgesetzt und eine amerikanische Schließvorrichtung  
für Zeitungs-Spaltenstiche besprochen wird. Der Ent-  
wurf zu dem Haupttitel ist von Wagnil entworfen  
und die Arbeit selbst in der Druckerei des Archivs in  
7 Farben ausgeführt. Ein weiteres Blatt enthält eine  
ebenso elegant ausgestattete Gratulation in 4 Farben,  
das dritte Blatt zwei Karten in 6 Farben, ein viertes  
Blatt zwei Briefköpfe in ein- und zwei solche in zwei-  
farbigem Drucke. Die Schriftproben bringen die  
Gottischen Federzüge von Hinrich, neue Inzeratenhände  
von Cronau, Wignetten zu Glückwunschkarten von  
Schelter & Giesecke und verschiedene neuere Sachen in  
Anwendungen, die in den Text eingebracht sind. Den  
Schluß bilden Zierchriften- und Bucherschau und  
Mannigfaltiges. Das reich ausgestattete Heft dürfte  
dem Archiv nicht nur seine bisherigen Gönner erhalten,  
sondern ihm auch neue zuführen.

Wegen Verleumdung verklagte ein Buch-  
druckereibesitzer den Redakteur der Budapester Typo-  
graphia, weil dieser ihm nachgesagt hatte, er lasse aus  
fremden Druckereien Typen stehlen, um seine Druckerei  
zu bereichern. Der angebotene Wahrheitsbeweis wurde  
abgelehnt, weil kein Gemeininteresse in Frage komme,  
in dessen Erkenntnis das Geschworenengericht auf Frei-  
sprechung, wodurch der Kläger, welcher Wichtigkeits-  
beschwerde anmeldete, 78,60 fl. Kosten zu zahlen hat.  
Abgelehnt wurde das Gesuch des Herausgebers  
von Flensburg Wisz, J. Jessen, an die Ober-  
staatsanwaltschaft in Kiel um Wiederaufnahme seiner  
Presseprozesse.

Was willst du werden, mein Sohn, meine  
Tochter? Von F. H. Andrefsen. Ed. Freyhoffs Ver-  
lag, Dranienburg. Preis 2 Mk. Das Buch gibt  
über die Berufsarten beider Geschlechter Auskunft und  
soll Eltern und Vormündern als Ratgeber dienen,  
auf welchen Beruf sie die Jugend hinweisen können.  
Das Wesen und die soziale Lage der verschiedenen  
Handwerke, Künste usw. sind kurz skizziert. Ueber die  
Buchdruckerei finden wir Sätze, die teilweise richtig, teil-  
weise schief und bedauerlich sind. Wahr ist, daß sich  
die Gehilfen selten etablieren können, aber bei Spar-  
samkeit etwas zu erübrigen wird weniger vergrümt  
sein. Der Hinweis auf die Selbständigkeit, welche die  
Zuchtdruckpressen gewähren, kann nicht empfohlen wer-  
den — die durch sie erstandenen Feuerzeuge kommen  
schließlich wie die Säherenschleifer mit dem Ruf auf  
die Straße: „Haben sie was zu drucken“ und schließlich  
das bessere Geschäft. Daß das Niatikum des N. B.  
bei solchem Leben kaum verbraucht werden kann, mag  
für den Verein schmeichhaft sein, der „Schuß“ hat  
das aber nicht gelehrt. Da nebenbei die Eltern ein  
solches Geschäft sehr geeignet finden dürften, ist diese  
Schmeichelei bei der schon bestehenden Lehrlingswirt-  
schaft gewiß vom Uebel. Richtiger ist was unter  
„Schriftseker“ gesagt wird. „Zur Erlernung der Typo-  
graphie ist zunächst ein kräftiger gesunder Körper nötig,  
weil die jete Einwirkung des Schriftgutes die Lungen  
angreift, sodas der Sterblichkeitsprozentjah in diesem  
Gewerbe ein ganz bedeutender ist. Alsdann ist eine  
gute Schulbildung dringend nötig, ja wenn möglich  
Gymnasial- oder akademische Bildung.“ Nun werden aber  
wieder Hoffnungen gemacht auf Faktorstellen, die Grün-  
dung von Zeitungen usw. Es ist schade, daß diese Aus-  
führungen der Wirklichkeit so vieles Schöne anmalen,  
denn ein solches Buch — korrekt und wahr in allen  
Teilen — wäre gewiß empfehlenswert. Daß dies von  
den anderen Berufen gilt, ist nicht ausgeschlossen, bei  
uns schießt ja die Presse immer ihre Augen.

Eine Akademie der deutschen Sprache will  
ein Herr Heinrich Krohn in Paris gegründet haben,  
zu welchem Zweck er 100000 Mk. zur Verfügung stellt;  
wenn diese Summe nicht ausreicht, so will er das  
Fehlende auch noch zuschießen. Das auswärtige Amt  
wird eine Prüfung des Vorschlages durch Sachverständige  
veranlassen.

Der indirekten Anpreisung von Geheim-  
mitteln soll sich nach einem Erkenntnisse des preußi-  
schen Kammergerichts der Redakteur einer Zeitung  
schuldig machen, wenn er die Empfehlung eines Buches  
in den Anzeigenteil aufnimmt, in welchem Geheimmittel  
angepriesen werden, auch wenn dies aus dem Inhalte  
der Anzeige nicht zu ersehen ist. Danach müßte wohl  
die Aufnahme jeder Bücheranzeige abgelehnt werden,  
weil das Buch Strafwidriges enthalten könnte, es  
müßte denn der Redakteur alle in seinem Anzeigenteil  
empfohlenen Bücher erst durchlesen. Nach unsrer  
Meinung sollte in solchen wie ähnlichen Fällen lediglich  
der Einfander verantwortlich sein.

Neue Zeitung. Seit 1. Dezember erscheint in  
Bonn ein General-Anzeiger, der vorerst gratis zur  
Verteilung kommt. Unternehmter ist eine Aktiengesell-  
schaft, zu deren Hauptaktionären der Verleger der  
Bonner Zeitung (Neußer) und der der Deutschen Reichs-  
zeitung (Hauptmann) gehören sollen.

300000 Mark Honorar hat die Firma Sampson  
Low, Marston & Co. für das Verlagsrecht des Werkes  
geboten, das Stanley nach seiner Rückkehr über seine  
letzte Expedition schreiben will. Deutsche Verleger ver-  
handeln mit Emu Pascha über die Veröffentlichung  
eines wissenschaftlichen Werkes.

Lohnbewegung. In Freiburg in Schl. streiten  
die sämtlichen Arbeiter der Uhrenfabriken infolge einer  
neuen gemeinschaftlichen Fabrikordnung. — Das Personal  
der Flachspinnerei Société Linière in Lüttich —  
1100 Personen, darunter 800 weiblichen Geschlechts —  
hat von neuem die Arbeit eingestellt, Abkürzung der  
Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden verlangend. —  
Der Zustand der Dacharbeiter in Bristol ist zu Ende,  
desgl. der der Arbeiter der französischen Westbahn. —  
Der Streik in den Eisenbahnerwerkstätten in Turin,  
an welchem 2000 Personen beteiligt sind, soll ebenfalls zu  
Ende sein; mit welchem Erfolge, das entzieht sich unsrer  
Kenntnis. Die Forderungen der Arbeiter bestehen in  
Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden,  
Erhöhung der Löhne bis zu 3 Lire um 15 Prozent,  
über 3 Lire um 12½ Prozent. — In der Strumpf-  
fabrik von C. W. Mosig in Siegmars bei Chemnitz ist  
der Streik zu Ungunsten der Arbeit ausgefallen.

Die Vergarbeiter in Oberschlesien erhalten 10 bis  
30 Pf. Lohnerhöhung für die Schicht, konnten die  
letztere jedoch nicht, wie beabsichtigt, von 12 auf 10  
Stunden herabsetzen. Im Kohlenbezirke Reutkirchgen  
waren für den 1. Dezember an verschiedenen Orten  
Versammlungen angefangen, auch die Lokale hierzu ge-  
wonnen worden, doch wurde in letzter Stunde die  
Zusage von sämtlichen Wirten zurückgenommen. Die  
Zechenverwaltungen in Essen lehnten, wie die R. Z.  
berichtet, übereinstimmend die Wiederanstellung der  
gemahregelten Bergleute ab. — Die vom Gemeinrat  
der Stadt Paris beschlossene Unterfützung der ausstän-

digen Bergleute von Nordfrankreich wurde vom Ministe-  
rium für ungültig erklärt.

Lohnstatistik der Steinkohlengruben in Saar-  
brücken für das dritte Vierteljahr. Die Zahl der  
Arbeiter stieg vom 1. bis 3. Vierteljahr von 25218  
auf 25677, die Zahl der gefahrenen Schichten von  
1806133 auf 1982650, die Löhne von 5262509 auf  
6758102 Mk., der Durchschnittsverdienst für die Schicht  
von 2,91 auf 3,41 Mk. Für die unterirdisch beschäf-  
tigten Bergleute — 60 bis 70 Proz. der Belegschaften —  
stieg der reine Schichtlohn, d. h. nach Abzug der Arbeits-  
kosten, der Knappschaftsbeiträge usw., von 3,06 auf  
3,64 Mk., also um nahezu 20 Proz. bei verkürzter  
Dauer der Schicht.

Nach der Lohnstatistik der Berufsgenossenschaften  
ist der Durchschnittslohn überhaupt von 619 Mk. im  
Jahr 1887 auf 612 Mk. im J. 1888 gefallen. Im  
Buchdruckgewerbe von 876 auf 860 Mk., im Hamburger  
Baugewerbe von 1007 auf 684, Südb. Eisen- und  
Stahlgenossenschaft von 866 auf 747, Bayer. Bau-  
gewerbe von 674 auf 517, Württemb. Baugewerbe von  
788 auf 517, Thür. Baugewerbe von 598 auf 444,  
Elschiffahrts-Gen. von 566 auf 439, Magdeb. Bau-  
gewerbe von 410 auf 284 Mk. usw. In 36 Genossen-  
schaften stieg der Durchschnittslohn, in 3. B. im schd.  
Baugewerbe von 447 auf 553 Mk., in den übrigen  
Genossenschaften blieb jedoch die Steigerung unter  
100 Mk. Wir bemerken hierzu, daß die Löhne über  
4 Mk. nur mit einem Drittel, ferner für jugendliche  
usw. Arbeiter der ortsbüchliche Tagelohn Erwachsener  
angezeigt ist, die Statistik also ein genaues Bild nicht  
geben kann, und doch ließe sich seitens der Genossen-  
schaften an der Hand des vorliegenden Materials eine  
solche leicht geben, es müßte das nur angelegt resp.  
angeordnet werden.

Genossenschaftsbäckerei in Lübeck. 1500 „kleine  
Aktionäre“ haben ein Kapital von 20000 Mk. auf-  
gebracht zur Gründung einer Bäckerei, die am 2. De-  
zember eröffnet worden ist. 7 Zentral-Fillialen mit  
110 Verkaufsstellen sollen den Vertrieb besorgen.

Sozialistengesetz. Wegen Geheimbündelei bzw.  
wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz wurden  
nach dem Septemberhefte zur Statistik des Deutschen  
Reiches in Deutschland verurteilt in den Jahren 1882:  
22; 69. 1883: —; 83. 1884: 5; 113. 1885: 6;  
98. 1886: 47; 92. 1887: 82; 216. 1888: 108; 258.

## Saarbrücken.

In Saarbrücken am 29. November der Mas-  
schinenmeister H. Schöler aus Hilschenbach i. Westf.,  
29½ Jahre alt — Lungenleiden.

## Briefkasten.

Bassau: Holzschuhe sollen warm halten und an das  
Geklapper gewöhnt man sich; heißes — das Warm-  
halten wie das Geklapper — haben die N.-B. unter  
Umständen sehr nötig. — F. in Gh.: Notizen für die  
Rundschau sind immer erwünscht. — P. in Laibach:  
Sie haben gut für nächstes Jahr 2,95 Mk., bis Mitte  
Mai. — R. Br.: Erhalten.

## Schweizerischer Typographenbund.

Die Buchdruckergehilfen von Zürich stehen —  
mangels an Entgegenkommen seitens der Prinzipale —  
im Kampf um einen neuen Lohnarif. Alle Kollegen  
sind aufgefordert, um die Streikenden in jeder Weise  
zu unterstützen, Mann für Mann nicht nur genanntem  
Orte fern zu bleiben, sondern auch jede Zustimmung,  
durch Herstellung von Druckarbeiten den betreffenden  
Prinzipalen zu helfen, energisch zurückzu-  
weisen, event. bis zur eignen Arbeitseinstellung. So  
wird am wirksamsten auch materiell der Sache genügt,  
für die, wir sind dessen gewiß, finanziell und moralisch  
alle Kollegen und Arbeiterorganisationen einstehen  
werden. Adressen usw. wolle man an den Schrift-  
seker L. Hübscher in Auserhüt-Zürich richten.

Zentralkomitee des Schweizer. Typ.-Bundes.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Sau Dresden. Die Kollegen des Ganes, welche  
noch nicht im Besitze des neuen Tarifs sind, wollen  
sich gefälligst an Max Hoppe in Dresden, Schäfers-  
straße 5, II., wenden. Desgleichen wollen die Kol-  
legen, deren Prinzipale den Tarif noch nicht schriftlich  
anerkannt haben (s. Corr. Nr. 140) durch geschäftl.  
Vertrauensleute bei denselben anfragen und das Resultat  
der Anfrage umgehend mitteilen.

Schleswig-Holstein. Vom 1. Januar f. J. ab  
beträgt das ortsbüchliche Minimum in Kiel 23,60 Mk.,  
in Flensburg 22,60 Mk., in Bergedorf 21,50 Mk.  
und in den übrigen Druckorten des Ganes 20,50 Mk.  
Die Mitglieder sind ersucht, bei Konditionsannahme  
sich hiernach zu richten.

Entin. Die Adresse des hiesigen Vertrauens-  
mannes ist: Emil Voigt, Hinterstraße.



## Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat September 1889.

Woche vom	Zugewinn		Abgang		Summe		Ausgaben		Einnahmen		Saldo		Gesamt-Mitgl.
	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	
1 bis 7. September	3	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1505
8. " 14. "	9	—	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1550
15. " 21. "	8	10	1	1	1	—	—	4	—	—	—	—	1566
22. " 28. "	8	3	4	1	4	—	1	4	—	—	—	—	1626
<b>Insgesamt</b>	<b>28</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	

## Für Unterstützungen herausgibt im Monat September 1889.

Woche vom	Reisegehalt		Extranters.		Arbeitsl. =		Sonst. Unter-		Krankengeld		Begräbnis-		Zwangsden-	
	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.
1. bis 7. Septbr.	18	121,40	96	323,50	74	479	6	94,00	86	1074,30	—	—	2	14
8. " 14. "	25	165,55	95	300,50	72	458	4	72,00	91	1363,05	—	—	3	29
15. " 21. "	13	79,00	87	252,00	75	422	3	78,00	88	1039,20	—	—	3	29
22. " 28. "	16	103,10	81	268,50	63	400	1	14,00	72	831,15	—	—	10	224
<b>Insgesamt</b>	<b>—</b>	<b>469,05</b>	<b>—</b>	<b>1144,50</b>	<b>—</b>	<b>1759</b>	<b>—</b>	<b>258,00</b>	<b>—</b>	<b>4307,70</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>246</b>

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gera die Seher 1. Friedrich Ehrhardt, geb. in Gera 1867, ausgelernt in Leipzig 1885; war schon Mitglied; 2. Karl Schad, geb. in Castell 1870, ausgelernt in Ansbach 1887; war noch nicht Mitglied. — H. Kröber, Lindenstraße 1, I.

In Lübeck der Seher Julius Karl Lorenz, geb. in Ratibor 1805, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Scharmer, Augustenstr. 6, I.

In Mannheim die Seher 1. Valentin Arbogast, geb. in Germersheim 1871, ausgelernt daselbst 1888; 2. Friedrich Ernst, geb. in Heidelberg 1869, ausgel. daselbst; 3. Rudolf Groß, geb. in Bruchsal 1867, ausgelernt in Mannheim 1885; 4. Ernst Hamann, geb. in Sülz bei Vorgau 1870, ausgelernt in Eilenburg 1887; 5. August Hertlein, geb. in Heidelberg 1868, ausgel. in Mannheim 1886; 6. Karl Hertlein, geb. in Heidelberg 1870, ausgelernt in Mannheim 1886; 7. Joseph Laergen, geb. 1868 in Ballendar, ausgelernt in Darmstadt 1886; 8. Joseph Dietrich Mehler, geb. in Mundenheim 1864, ausgelernt in Mannheim 1881; 9. Adolf Meisezahl, geb. in Erfurt 1869, ausgel. daselbst 1887; 10. Adolf Rempis, geb. in Gaildorf (Württemberg) 1868, ausgel. daselbst 1886; 11. Friedrich Reuter, geb. in Mosbach (Baden) 1835, ausgel. das. 1855; 12. Jakob Rhein, geb. in Feudenheim bei Mannheim 1870, ausgelernt in Mannheim 1888; 13. der Maschinenmeister Wilhelm Herbel, geb. in Oppau 1869, ausgelernt in Frankfurt 1887; waren noch nicht Mitglieder; 14. der Seher Hermann Conrad, geb. in Anklam (Pommern) 1861, ausgel. daselbst 1879; war schon Mitglied. — F. Schlotter, G. 6, 6.

In Warburg i. S. 1. der Seher Osk. Pommer, geb. in Berlin 1870, ausgelernt in Birnbaum a. W. 1888; 2. der Maschinenmeister Christian Backofen, geb. in Nürnberg 1869, ausgel. daselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Ph. Scheidemann, Zwischenhaufen 18.

In Bittau der Drucker Albert Böhm, geb. in König i. Weßpr. 1869, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

### Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekassenverwalter, Vertrauensmänner usw. wollen dem Seher Nikolaus Senning aus Flensburg auf Grund § 10 Abs. 2 des Reglements sein Reisetagebuch abnehmen und an den Hauptverwalter einsenden.

Königsberg. Die Seher Franz Hermonet aus Tilsit, gegenwärtig in Güben konditionierend, und Julius Repert aus Libau (Kurland) werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem hiesigen Reisekassenverwalter G. Neumann II gegenüber nachzukommen. Die Herren Vereinsbeamten werden höflichst

gebeten, die Genannten auf diese Bekanntmachung hinzuweisen.

Konstanz. Die Herren Reisekassenverwalter werden gebeten, dem Seher Ludwig Weiß aus Segebin in

sein Buch einzutragen: Krank 27 Tage (vom 6. November bis inkl. 2. Dezember) in Marzdorf. Ferner wird um umgehende Nachricht an den hiesigen Seherwalter ersucht, ob derselbe schon in die Z. R. R. gesteuert hat oder nicht. Weiß reiste am 3. Dezember von Marzdorf (Amt Ueberlingen, Baden) ab.

### Zentral-Zwangsdenkmal.

Der Seher Max Knorr aus Frankfurt a. Oder (Z. R. R.-Nr. 9169) hat eine Lücke in der Beitragsleistung vom 3. Du. 1887 bis 3. Du. 1889. Es wird entweder um Einwendung des Buches oder um Angabe der Gründe der Beitrags-Unterbrechung ersucht. Stuttgart, Merzstr. 5a. F. Arndts.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Ansbach 1. der Maschinenmeister Karl Baumgärtner, geb. in Ansbach 1858, ausgel. daselbst 1875; 2. der Seher Lorenz Loderer, geb. in Ansbach 1864, ausgel. daselbst 1881; waren schon Mitglieder. — Alb. Jäger in Nürnberg, Spittlerthorgraben 55.

### Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

### Konditions-Angebote.

Suche als flotter korrekter Seher bis 13. Dezbr. Stellung. Off. erb. H. König, postl. Czarnitau.

## Anzeigen.

### Ein jüngerer Accidenzseher

zu sofortigem Antritte f. Schleswig.-Holstein gesucht. Werte Offerten unter E. 55 an die Exp. d. Bl. erb.

### Ein tüchtiger Graveur

der bereits in Schriftgießereien gearbeitet und in Stahl sowie Schriftzeug gutes leistet, wird sofort gesucht von Ferd. Rheinhardt, Schriftgießerei, Berlin SW. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [52]

### Ein junger Buchdrucker

gesucht für das Kontor, mit guter Schulbildung und Handschrift. Offerten mit Zeugnisabschriften und wozumöglich Photographie zu richten an Schriftgießerei Otto Weisfert, Stuttgart. [42]

### Wir suchen zu Neujahr einen zuverlässigen jungen Mann

mit guter Handschrift, der mit der Zeitungserpedition und dem Inzeratwesen Befcheid weiß, im Ausarbeiten von Drucksachen und im Korrekturlesen geübt ist, auch einen Teil der Buchführung und Korrespondenz übernehmen kann. Bewerbungen sind unter Einwendung eines kurzgefassten Lebenslaufes, abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die (B. 6989) [50] B. Delmanzofische Buchdruckerei, Stolp i. Pom.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher Kenntnis von dem Revertingschen Gasnrotore hat, wird zum baldigen Antritte gesucht. Werte Offerten unter B. 49 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein Maschinenmeister

im feinen Illustrations-, Wert- und Accidenzdrucke durchaus selbständig, 27 Jahre alt, und mit den verschiedensten Maschinen vertraut, sucht baldigst dauernde Stellung. Werte Offerten unter H. 48 erbeten durch die Exped. d. Bl.

Ein älterer Maschinenmeister, in allen vorkommenden typographischen Arbeiten, auch mit dem Gasnrotore vertraut, sucht, geführt auf gute Empfehlungen, Kondition. Werte Offerten erb. G. Jakob, Maschinenmeister, Reiffe, Töpfermarkt 3. [20]

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgießerei und Buchdruck - Utensilien - Handlung  
**Altona-Hamburg**  
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.  
General-Vertreter der  
**Sehnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber**  
in Würzburg.

Novität: Accidenz-Schrift Germania

10 Grade

Schriftgießerei

**Müller & Hölemann**

Dresden-Alst.

12 Figuren

Aus Feilungs-Einfassung, Min. 6 kg.

### Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 8 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 Cmt. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Größe des Schnittes 38 zu 46 Cmt. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnutzen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

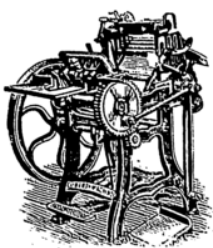
**Klimsch & Co. Frankfurt a. M.**

**Komplete Buchdruckerei-Einrichtungen**  
mit den neuesten Erzeugnissen versehen  
einschliesslich neuer oder gebrauchter  
Maschinen liefern zu kulantesten Konditionen.  
**Bitte verlangen Sie**  
Probenblätter sämtlicher Neuheiten.

Actiengesellschaft  
für  
Schriftgiesserei und Maschinenbau  
Offenbach a. M.

Aus Inserat-Einfassung Serie 59.

### Alexander Waldow, Leipzig.



Lieferung sofort



**Original-Liberty-Maschine.**  
No. 2. Fund. 21:32 cm. inn. Rahenw. 18:28 cm. 900 M.  
" 2a. " 26:38 " " " 23:32 " 1000 "  
" 3. " 29:43 " " " 25:38 " 1160 "  
" 4. " 37:53 " " " 33:48 " 1560 "

Einrichtung für Dampftrieb 40 M.  
Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.  
Bei Barzahlung hoher Rabatt.

**Amateur-Hand-Press.**  
Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.  
Satzgrösse No. 5. 10:15 cm. 75 M. } inkl. Emballage und  
" " 7. 15:23 " 185 " } allem Zubehör.  
" " 8. 20:30 " 200 " }

Netto Kassa-Preise ab Lager.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschniterei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-  
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und Illustrierte Preisliste auf Verlangen.

### Gebrauchte Maschinen.

Eine Papierschnidemaschine, Hebelstern, 50 cm Schnittlänge, von Karl Krause . . . . . 200 Mt.  
" " " 45 " " von Diez & Lifting . . . . . 230 "  
" " " 35 " " von Diez & Lifting . . . . . 120 "  
Neu vorgerichtet, im besten Zustande, haben zu verkaufen" ] 56

Diez & Lifting, Leipzig-Neuditz.

## Neuheiten

Formen- und Walzen-Waschtisch, beliebig verstellbar  
Deutsche Universal-Tiegeldruckpresse, eisern. Cf. Abbildg.  
Franke's Ergänzungskeile z. Marinonis Schliessstegen.  
Setzerlampe mit verstellbarem eis. Arm. Handperforirmaschine.  
Weisse Walzenmasse, höchst dauerhaft, Sparkanne.  
Gutenbergs Portrait & Buchdruckerwappen in Gips od. Zink.

### Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstr. **BERLIN W** Behrenstr. 7a.

Specialität: Buchdruckerei-Einrichtgn. Stereotypie-Einrichtgn. Papierschnidmaschinen.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten  
und **STEINDRUCK-FARBEN**  
Firnissiederei Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE.**  
**LEIPZIG.**

**Wilhelm Wiegand**  
Dresden A.  
Buchdruckerei-Ünslilien- und Maschinenhandlung  
Fachtischlerei, Walzenmassefabrik.  
Komplete Einrichtungen.  
-> Anerkannt beste Bezugsquelle. <-

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen  
eingerrichtet. Gegründet 1869.  
-> Berlin S. <-  
Brandenburg-Str. 24  
fabriziert dauerhafte  
**Setzschiffe**  
etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
-> illustrierte Preislisten. <-

**Regale, Schriftkästen**

Am 27. November e. verschied nach kürzerem Leiden im Alter von 20 Jahren unser Kollege, der Maschinenmeister

## Viktor Grzeczkowski

gebürtig aus Bromberg. Sein Andenken ehren die Kollegen der ] 53  
**H. S. Herrmannschen Offizin**  
in Berlin.

**Geldsendungen** für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel in Leipzig-Neuditz, Konstantinstrasse, erbeten. Beträge bis zu 1 Mt. können in deutschen (ausschliesslich bayerischen und württembergischen) Briefmarken eingekauft werden.